

# Amazon Echo: Mitarbeiter hören Audio-Mitschnitte ab

Amazon lässt zur Verbesserung seines Assistenzsystems Alexa **aufgezeichnete Sprachbefehle von tausenden Mitarbeitern abtippen**. Einen entsprechenden Bericht des Nachrichtendienstes Bloomberg hat das Unternehmen bestätigt und betont, dass nur ein extrem geringer Teil der Sprachaufnahmen abgehört werde.

Bloomberg beruft sich auf Aussagen von sieben Mitarbeitern aus diversen Ländern, die bis zu 1000 Mitschnitte pro Schicht transkribieren und mit den Ergebnissen der Spracherkennung abgleichen. Außer den Sprachbefehlen tippen sie dabei auch Stimmen im Hintergrund und andere unbeabsichtigte Aufnahmen ab.

Laut Amazon sollen die Mitarbeiter die Mitschnitte nicht Personen zuordnen können. Screenshots von Mitarbeitern, die Bloomberg vorliegen, zeigen außer den Sprachdaten jedoch Accountnummer,



**Amazon-Mitarbeiter transkribieren massenhaft Alexa-Sprachbefehle und Hintergrundgespräche.**

den Vornamen des Nutzers sowie die Seriennummer des jeweiligen Geräts.

Unter [www.amazon.de/alexaprivacy](http://www.amazon.de/alexaprivacy) lässt sich die Nutzung der Daten für die Verbesserung von Alexa per Opt-Out deaktivieren. (acb@ct.de)



## Fürs Wohnzimmer disqualifiziert

Von Achim Barczok

Überraschen sollte es niemanden, der einen Blick in die AGBs wirft: Amazon lässt Alexa-Befehle abhören, um die Spracherkennung zu verbessern. Ärgern darf man sich über das Unternehmen trotzdem.

Jede lernende Automatik, ob sie nun in Alexa, Android, iOS oder Windows steckt, kann nur durch menschliche Kontrolle verbessert werden. Wer aber mit solch privaten Daten hantiert, muss auch wenig technikaffinen Nutzern klarmachen, was sie da in den AGBs abnicken.

Amazon hat zudem schon gezeigt, dass es weder vertrauensvoll noch sparsam mit den Daten umgeht. Es speichert aufgezeichnete Sprachbefehle und Gesprächsfetzen jahrelang und versteckt Löschmöglichkeiten und Opt-out-Optionen gegen

die Weiterverwendung der Audio-Clips tief in den Einstellungen.

Auch auf die Vertraulichkeit des Worts nimmt Amazon wenig Rücksicht. Alexa zeichnet allzu häufig intime Gespräche und fremde Personen aus Versehen auf und speichert die Audio-Clips auch dann dauerhaft in der Cloud, wenn das System sie ganz richtig als „nicht für Alexa bestimmt“ erkannt hat. Dass Amazon schlampig mit den Daten umgeht, ist ebenfalls bestens belegt: zum Beispiel, als vor einigen Monaten ein Nutzer seine Alexa-Aufzeichnungen anforderte und die Mitschnitte einer anderen Person zugeschickt bekam.

Schlechte Aufklärung, Datensammelei, Schlampigkeit: So disqualifiziert sich Echo endgültig fürs Wohnzimmer.

Anzeige